

**BAYERISCHE
THEATERAKADEMIE
AUGUST EVERDING**



INTERNATIONALES STUDENTISCHES THEATERFESTIVAL 2025

**29
-
31
MAI**

UWE.THEATERAKADEMIE.DE

UWE:festival



**RICHARD
STURY
STIFTUNG**

TIMETABLE

HAUPTPROGRAMM

donnerstag

20:00 9

*Versuche einer
Witterungslehre*
AK Mitte

freitag

14:00 13

escapescape
AK Studio

15:00 17

You with the sad eyes
AK Mitte

16:00 13

escapescape
AK Studio

17:00 17

You with the sad eyes
AK Mitte

19:00 21

Gin Platonic
AK Studio

20:00 29

For Our Common Good
AK Mitte

samstag

14:00 29

Above & Below
AK Studio

15:00 33

*Nichts, was wir unser
Eigen nennen können,
nur der Tod*
AK Mitte

16:00 29

Above & Below
AK Studio

18:00 37

*Call Me (,) Daddy, oder
rettet die Zärtlichkeit*
Raum 0.55

19:00 21

Gin Platonic
AK Studio

20:00 41

*Die Dichotomie
des Widerstands*
AK Mitte & Ost

TIMETABLE

RAHMENPROGRAMM

donnerstag

19:30 - 19:45

Werkeinführung *Versuche einer
Witterungslehre*
AK Ost

22:30

DJane Iris Leroy
Party im Anschluss
AK West

freitag

12:00 - 13:00

Start in den Tag mit Paul
Raum 0.60

12:00 - 21:00

Immersive Motion
Raum 0.62

14:00 - 15:30

Haiku-Workshop
mit Ariana Emminghaus
Raum 1.37

21:00

Nachgespräch
For Our Common Good
AK Ost

22:00 - 23:30

Konzert (Finn-Morten Schuy und
Florian Lange)
AK West

samstag

12:00 - 13:00

Start in den Tag mit Paul
Raum 0.60

12:00 - 21:00

Immersive Motion
Raum 0.62

14:30 - 14:45

Werkeinführung *Nichts, was wir
unser Eigen nennen, nur den Tod*
AK Ost

16:15–17:15

Workshop „Kritiken Schreiben“
Raum 1.37

21:00

Nachgespräch *Die Dichotomie
des Widerstands*
AK Ost

21:00 – 23:00

Glam-Station
AK West

22:30–23:30

Drag Show & Party im Anschluss
AK West

sonntag

12:00

Diskurs Frühstück

LIEBE ZUSCHAUER:INNEN,

Habt ihr euch schon gefragt, wofür das UWE in unserem Namen eigentlich stehen soll? Sicher ist eines: Es steht nicht für einen alten Mann. Eventuell mag die ein oder andere auch zuerst an das Akronym für die herausragende Aussage „Unten wird's eklig“ denken, die sich eher in Situationen alkoholischer Ausschweifungen vernehmen lässt. Beides dem Organisationsteam bereits zu Ohren gekommene Interpretationen.

Aber wofür steht UWE nun? Eventuell wurde diese Kleinigkeit im Schaffensprozess schlicht vergessen, und auch ChatGPT wusste keine zufriedenstellende Antwort, aber wie schon Shakespeare sagte: „What's in a name?“ Deswegen: UWE ist, was oder wer immer ihr wollt.

Dieses Jahr findet das UWE:festival der Bayerischen Theaterakademie August Everding bereits zum 6. Mal statt. Von Waschbären über Gurken bis hin zu – schlicht und genial – pink, gab es verschiedenste Themen. Als studentisches Festival wollen wir passend zur freien Gestaltung des Namens einen Platz zum Ausprobieren bieten. Wir wollen einladen zum Herantasten an Peripherien der Theaterlandschaften, zum Überschreiten der Grenzen der Bühnen, der Sprachen und Länder. In Zeiten, in denen Gesellschaften immer weiter auseinanderdriften und eine Krise der nächsten folgt, wollen wir im Theater Raum zum Austausch schaffen über Debatten, die junge Theaterschaffende und Zuschauende im Hinblick auf eine ungewisse Zukunft bewegen.

Dabei freuen wir uns in diesem Jahr über acht Produktionen aus sechs Ländern. Über 50 Theaterschaffende werden auf vier verschiedenen Sprachen ihre Produktionen präsentieren:

Dabei entgleitet in *Versuche einer Witterungslehre* den einen das Wetter und den anderen in *escapescape* die eigenen Gedanken. Es wird

sprachlich Trauer verarbeitet in *you with the sad eyes*, im Flughafen mentale Gesundheit debattiert in *Above and Below* und saufend und tanzend Liebe gesucht in *Gin Platonic*.

Wieder andere befassen sich mit Themen, über die zu sprechen schwer fällt und denen zuzuhören in einer Zeit von erstarkender rechter Hetze umso wichtiger ist: *For Our Common Good* erzählt Geschichten von generationenübergreifenden Traumata des Holocausts.

Call me (.) Daddy oder *rettet die Zärtlichkeit* und *Nichts, was wir unser Eigen nennen können*, nur der Tod nähern sich auf zwei unterschiedliche Arten und aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln feministischen Themen. Erstere fragen sich, ob feministische Männlichkeit existiert, während letztere Worte für all das Leid suchen, das – reale und fiktionale – weiblich gelesene Personen erleiden.

Und während der neue Bundeskanzler Friedrich Merz mehr Abschiebungen ankündigt, bitten wir zum Zuhören jener, die von Krisen und Krieg berichten, das geht auch auf der Theaterbühne in *Die Dichotomie des Widerstands*.

Zusätzlich zu diesem vielseitigen Programm laden wir an allen Festivaltagen ein zu verschiedenen Workshops und Events - von Schreibwerkstatt bis Drag-Show.

Vielen Dank an alle Teilnehmenden, die Bayerische Theaterakademie August Everding und unsere Förder:innen.

Wir freuen uns auf den Austausch und drei tolle Festivaltage mit euch,
Das UWE:festival-Team





Ein Naturschauspiel - Deutschland - Bayerische Theaterakademie August Everding - München

VERSUCHE EINER WITTERUNGS LEHRE

*Deutsch mit engl. Übertiteln
70 Min. ohne Pause*

Während lange göttliche Willkür oder Magie für das Wetter verantwortlich gemacht wurden, stellte die Aufklärung mit dem zunehmenden Begreifen auch ein Beherrschen des Wetters in Aussicht. Ein erstes Zeugnis dieser frühen Wetterforschung ist Goethes Versuch einer Witterungslehre (1825).

Durch genaue Beobachtung will dieser Text das Klima in seinem größeren Zusammenhang erklären. Dabei entwickelt er große dichterische Kraft, auch wenn der Versuch selbst aus Sicht der modernen Wissenschaft gescheitert ist. In einem poetischen Bilderbogen nähern sich Jakob Altmayer und sein Team dem zunehmenden Kontrollverlust, den wir aktuell

dadurch erleben, dass sich die Witterungsverhältnisse spürbar ändern.

Denn obwohl die Berechnungen der Meteorologie heute zutreffender sind als die von Goethe, entgleitet uns das Wetter zunehmend und konfrontiert uns mit der menschlichen Abhängigkeit und Verletzlichkeit gegenüber der uns umgebenden Witterung.

Jenseits von katastrophischen Erzählungen sucht die Inszenierung nach Hoffnung, die aus der Anerkennung der Unverfügbarkeit des Wetters hervorgeht.

While divine arbitrariness or magic were long held responsible for the weather, the Enlightenment held out the prospect of controlling the weather as understanding increased. The first evidence of this early weather research is Goethe's Versuch einer Witterungslehre (1825). This text aims to explain the climate in its wider context through precise observation. In doing so, he develops great poetic power, even if the attempt itself has failed from the point of view of modern science. In a poetic arc of images, Jakob Altmayer and his team approach the increasing loss of control that we are currently experiencing as a result of the noticeable change in weather conditions.

*Mit Unterstützung der Stiftung
Kulturelle Erneuerung und der
Studienstiftung des deutschen
Volkes*

**Einsatz von stroboskopartigen
Lichteffekten und lauter sowie
langanhaltender Toneffekte**

Although today's meteorological calculations are more accurate than those of Goethe, the weather is increasingly slipping away from us and confronting us with our human dependence and vulnerability to the weather around us. Beyond catastrophic narratives, the production searches for hope that arises from recognizing the unavailability of the weather.

**Do, 29.05.
20:00 Uhr
Akademietheater**
Werkeinführung
um 19:30 Uhr



Inszenierung Jakob Altmayer
Raum und Video Leonard Schulz
Kostüm Louis Vincent Platzer
Maske Emily Schembera
Musik Nick Tlusty
Dramaturgie Antonia Grahmann
Regieassistenz und Inspizienz Lisa Mai
Regieassistenz und Mitarbeit Video Josephine Less
Mentorat Thom Luz
Mit Nele Christoph, Julian Gutmann

ESCAPESCAPE

*Flämisch mit engl. Übertiteln
40 Min. ohne Pause*

Nina steckt im Entkommen-
schaft fest. Das Entkommen-
schaft ist ein Zustand extremer
Dissoziation, in dem man keinen
Halt mehr in der realen Welt hat.
Man verliert das Zeitgefühl. Man
verliert seine Erinnerungen. Und
Schritt für Schritt verliert man
seine Menschlichkeit und die
Möglichkeit, in die menschliche
Welt zurückzukehren.

Um sich selbst im Entkommen-
schaft nicht zu verlieren, spielt
Nina ein Spiel. Sie denkt sich
Geschichten zu den einzigen
menschlichen Objekten aus,
die sie noch finden kann: Müll,
weggeschmissen und vergessen
- und webt Geschichten um sie.
Indem sie dem, was zurückgelas-
sen wurde, neue Bedeutung
gibt, baut sie eine Brücke zwis-

chen ihrem verschwindenden
Selbst und einer Welt, die sie im
Begriff ist, zu verlieren. Durch
einen poetischen Wortwasserfall,
bekommen wir einen Einblick in
Ninas Gedanken. Ein stream of
consciousness. Ihre Gedanken
kreisen in einem ununterbroche-
nen Fluss durch ihren Kopf und
hallen im Raum wider. Netflix und
Chill, aber alleine. Sie wiederholt
und verzerrt ihre eigenen Worte,
während sie sich nach Identität
sehnt und mit den Schatten ihrer
Vergangenheit kämpft.

Nina is trapped in the escape-cape – a state of extreme dissociation in which the boundaries between reality and estrangement dissolve. Time loses its grip, memories fade, and the essence of her humanity crumbles. The longer she remains in this liminal space, the harder it becomes to return to the tangible world.

To keep herself from completely disappearing, Nina plays the Resnap Game. This game is her only anchor in an environment where nothing remains stable. She finds human objects – trash, discarded and forgotten – and weaves stories around them. By assigning new meanings to what has been abandoned, she creates a bridge between

her vanishing self and the world she is on the verge of losing. Through a poetic waterfall of words, we peer into Nina's mind. A stream of consciousness. Her thoughts spiral through her head in an uninterrupted flow, echoing through the space: Netflix and chill, but alone. She repeats and distorts her own words, grasping for identity and wrestling with the shadows of her past.

Fr, 30.05.
14:00 Uhr und
16:00 Uhr
Akademietheater
Studio

**Einsatz von stroboskopartigen
Lichteffekten**

Triggerwarnung
*Thematisierung von mentaler
Gesundheit*



Text und Performance Nina Moortgat
Coaching Rashif El Kaoui
Outside eye Barbara Revalk, Ailie Dupont, and Zindzi Tillot Owusu
Direction Saloua Hassani
Bühne Nina Moortgat
unter der Anleitung von Barbara Vandendriessche
Dramaturgie Barbara Revalk
mit Unterstützung von Peter Anthonissen
Licht Jeppe Van Haele und Barbara Revalk
Ton Barbara Revalk
Technische Unterstützung Tom Vanhooren

YOU WITH THE SAD EYES

*Deutsch mit engl. Übertiteln
60 Min. ohne Pause*

*„Wir mögen damit rechnen,
dass wir uns niedergeschmettert
fühlen, untröstlich, verrückt
angesichts eines Verlusts. Aber
wir rechnen nicht damit, dass wir
wortwörtlich verrückt sind (...)“
(Joan Didion)*

Hamlets Welt ist ins Wanken geraten: Sein Vater ist tot. Hamlet wankt entlang der Grenzen seiner Realität, die er plötzlich mit Gespenstern teilt. Welches Stück müsste er aufführen, um seine Trauer zu greifen und sein eigenes Stück nicht in einem großen Blutbad enden zu lassen?

In einer vorsichtigen Bewegung nähert sich ein Performer der Figur Hamlet, der Sprachlosig-

keit, den Zuschreibungen, der Wut und der unter allem liegenden Trauer. Wie können wir uns Verlusten stellen und sie in unsere Gegenwart übersetzen? Wie können wir im Theater einen Raum des gemeinsamen Betrau-erns und Bezeugens erschaffen? Eine Annäherung an eine Zeit der Verluste und der Versuch, sich darin neu zusammenzusetzen.



"We might expect that we will be prostrate, inconsolable, crazy with loss. We do not expect to be literally crazy (...)" (Joan Didion)

Hamlet's world is out of joint: his father is dead. Hamlet wavers along the boundaries of his reality, which he is suddenly sharing with ghosts. What play would he have to put on in order to grasp his grief and not let his own play end in a great blood-bath?

In a cautious move, a performer approaches the figure of Hamlet, the speechlessness, the

attributions, the anger and the grief that lies beneath it all. How can we confront our losses and translate them into the present? How can we create a space of shared mourning and testimony in theatre? An approach to a time of loss and the attempt to reassemble ourselves in it.

Fr, 30.05.
15:00 Uhr und
17:00 Uhr
Akademietheater

**Mit Unterstützung der Zeit
Stiftung Bucerius und der Ham-
burgischen Kulturstiftung**



Mit Max Kurth
Regie Ilario Raschèr
Ausstattung Luca Punke
Dramaturgie Marie Fuchs
Licht Julius Böhm



Schauspiel - Schweiz - Hochschule der Künste - Bern

GIN PLATONIC

*Deutsch mit engl. Übertiteln
35 Min. ohne Pause*

*Liebe. Liebe? Liebe! Was ist
Liebe?*

Antworten darauf suchte bereits Platon in seinem Symposium. Dieses antike Gelage – mit viel Alkohol, Flötenspiel und Ekstase – artete zu einem regelrechten philosophischen Battle aus, wer nun das richtige Verständnis von Liebe gefunden hatte. 2400 Jahre später arbeiten wir uns erneut an dieser Frage ab und begeben uns auf eine performative Suche zwischen Saufgelage und Philosophie. In Gin Platonic übersetzt sich das Saufgelage von damals in einen Techno-Club.

Basierend auf kollektiven Improvisationen und Diskussionen zu philosophischen Texten über Liebe erforschen die drei Spielenden das Aus- und Durchhalten und prahlen damit, was sie für die Liebe bereits geopfert haben. Ist Liebe eine Sehnsucht, Krankheit, Illusion, ein Vertrag – oder schlichtweg tot in der heutigen Zeit?

Love. Love? Love! What is love?

Plato was already looking for answers to this question in his Symposium. This ancient feast – with lots of alcohol, flute playing and ecstasy – turned into a proper philosophical battle over who had found the true understanding of love. 2400 years later, we once again grapple with the question and embark on a performative quest between binge drinking and philosophy. In *Gin Platonic*, the binge of that time is relocated to a techno club. Based on collective improvisation and discussions of philosophical texts about love, three performers explore endurance and perseverance, boasting about what they have already sacrificed for love. Is love a longing, a disease, an illusion, a contract – or simply dead today?

**Do, 30.05. und Fr,
31.05. 19:00 Uhr**
*Akademietheater
Studio*

***Einsatz von stroboskopartigen
Lichteffekten und lauter Musik***



Von und mit Josefine Ebner, Lia Bayon Porter, Valentin Händel
Mentorat Regine Fritschi und Barbara Borgir
Licht & Technik Dario Droste



Schauspiel - Polen - Aleksander-Zelwerowicz-Theaterakademie - Warschau

FOR OUR COMMON GOOD

*Polnisch mit engl. Übertiteln
60 Min. ohne Pause*

For Our Common Good ist ein Stück gewebt aus einem Flüstern der Vergangenheit, das in der Gegenwart noch immer nachhallt. Bestehend aus verschiedenen Monologen aus Mikołaj Grynberg's Buch "Rejwach", gibt es der zweiten und dritten Generation nach dem Holocaust eine Stimme und erzählt Geschichten,

die in den Blicken von Passanten und den nicht verblassten wollenden Schatten der Erinnerung verborgen sind. Subtil und tief bewegend lädt uns *For Our Common Good* dazu ein, für einen Moment innezuhalten und Geschichten zu lauschen, die gehört werden wollen.

For Our Common Good is a performance woven from whispers of the past that still resonate in the present. The play, consisting of selected monologues from Mikołaj Grynberg's book "Rejwach", gives voice to the second and third generations after the Holocaust – stories hidden in the gazes of passersby, in the shadows of memory that do not fade.

Subtle yet deeply moving, it invites us to pause for a moment and listen to the stories that demand to be heard.

Fr, 30.05.
20.00 Uhr
Akademietheater
Nachgespräch
im Anschluss

Triggerwarnung

Es kommt zu einer Thematisierung von intergenerationalem Trauma sowie dem Holocaust



Inszenierung Magdalena Milczarska

Musik Olga Pasek

Bühne und Kostüme Alicja Siemko

Musik und Lichtdesign Włodzimierz Żukowski

Choreografie Agata Kuczyńska

Mit Izabela Budzinowska, Joanna Derengowska, Agata Kuczyńska, Aleksander Buchowiecki, Stanisław Kawecki, Kacper Męcka



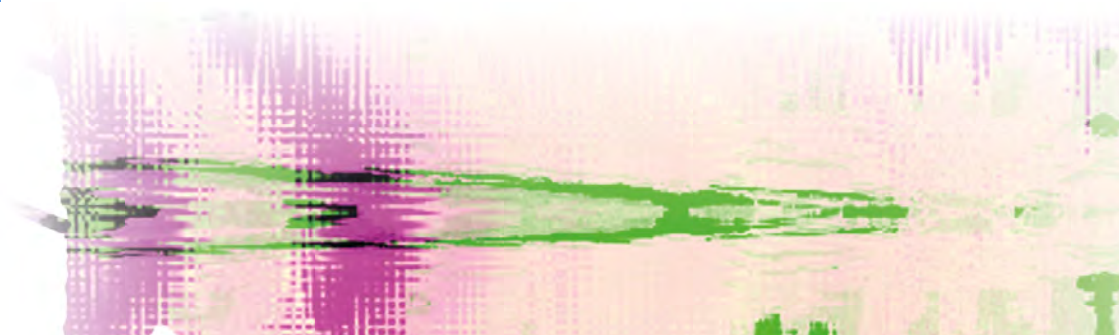
Schottland - Schauspiel - The Royal Conservatoire of Scotland - Glasgow

ABOVE AND BELOW

Englisch
30 Min. ohne Pause

Above and Below follows three interconnected protagonists (A, B and C) who navigate their way through an airport, in an alternative reality, looking for their gates. The piece is an attempt to explore our individual journeys through the large spectrum that covers mental health. The characters navigate their ways through such themes as: loneliness, anxiety, masculinity, substance abuse, vulnerability, etc.

Above and Below also aims to expose the injustices that individuals encounter on their journeys where professional help often jousts with providing true health-care versus profit. An attempt to explore both personal and universal experiences and a friendly reminder that you are not alone.



Above and Below folgt drei miteinander verbundenen Figuren (A, B und C), die in einer alternativen Realität ihren Weg durch einen Flughafen navigieren, auf der Suche nach dem richtigen Gate. Das Stück ist ein Versuch, unsere persönlichen Lebenswege aus dem Augenwinkel des breiten Themenkomplexes der mentalen Gesundheit zu erkunden. Die Figuren arbeiten sich durch Themen wie Einsamkeit, Angst, Männlichkeit, Drogenmissbrauch, Verletzlichkeit usw.

Above and Below will auch die Ungerechtigkeiten aufzeigen,

denen der einzelne Mensch auf seinem Weg begegnet, wenn eine geeignete Gesundheitsversorgung gegen ihre Profitabilität ausgespielt wird. Ein Versuch, persönliche und universelle Erfahrungen zu erforschen und eine freundliche Erinnerung daran, dass wir nicht alleine sind.

Sa, 31.05.
14:00 Uhr und
16:00 Uhr
Akademiestudio



Triggerwarnung
*Thematisierung von mentaler
Gesundheit und Sucht*

NICHTS, WAS WIR UNSER EIGEN NENNEN KÖNNEN, NUR DER TOD'

*Deutsch mit engl. Übertiteln
60 Min. ohne Pause*

Ein feministischer Kosmos, eine Auseinandersetzung mit Shakespeare und Femiziden. Also lasst uns am Anfang beginnen. Das Übel bei der Wurzel packen. Aber wo ist der Anfang? Bei Adam und Eva? Bei Shakespeare? Bei uns? Und wie spricht man über das, worüber niemand spricht? Wie Worte finden für das Unsagbare? Ein Versuch: Was wäre, wenn? Wenn wir Cordelia, Ophelia und

Lavinia Raum geben – Raum für ihre Geschichten, nicht für die ihrer Väter oder Geliebten. Wenn wir sie in den letzten Momenten ihres unausweichlichen Schicksals begleiten. Drei Shakespeare-Figuren, die auf unterschiedliche Weise Gewalt erfahren, wegen ihres Geschlechts. Irgendwie fern, unendlich weit weg – und doch viel zu nah. Ein Paradoxon.



A feminist cosmos, an exploration of Shakespeare and femicide. So let's start at the beginning. Get to the root of the problem. But where is the beginning? With Adam and Eve? With Shakespeare? With us? And how do we talk about what nobody talks about? How can we find words for the unspeakable?

An experiment: What if? What if we gave Cordelia, Ophelia and Lavinia some space - space for their stories, not for those of their fathers or lovers. What if we accompany them in the last moments of their inevitable fate. Three Shakespearean characters

who all experience violence in some way or another - because of their gender. Somehow distant, infinitely far away - and yet far too close. A paradox.

Sa, 31.05.
15:00 Uhr
Akademietheater
14:30 Uhr
Werkeinführung

Triggerwarnung
Thematisierung Sexualisierte Gewalt, Geschlechtsspezifische Gewalt, Blut und stroboskopartige Lichteffekte



Regie Nina Vedova
Bühne und Kostüm Simon Huber
Video- und Sounddesign Laurenz Wagner
Mit Theresa Gmachi, Ruth Habart, Mariia Soroka

CALL ME, DADDY, ODER RETTET DIE ZÄRTLICHKEIT

*Deutsch und Englisch
mit engl. Übertiteln
60 Min. ohne Pause*

“when i make mistakes”, sagt Jeremy Fragrance und posiert mit seinen Muskeln. „Der Feminismus mag zwar junge Männer ignorieren, aber kapitalistische, patriarchale Männer tun das nicht“, schreibt bell hooks. Und du denkst: „Ich glaube, ich hasse mich.“ Aber manchmal auch: „Ich glaube, ich kann glücklich werden.“ Und stellst dir vor, wie dein Vater vielleicht manchmal heimlich in der Küche tanzt und im Radio singt einer die Zeilen: “Can’t stop now I’ve travelled so far to change this lonely life. I want to know what love is.”

Dieses Stück ist eine performative Annäherung an das Thema Männlichkeit, eine Spurensuche. Mit Texten von uns, unseren Vätern, ABBA, Jeremy Fragrance und ChatGPT stellen wir uns der Gewalt- und Einsamkeitsspirale mit den Fragen: Was ist patriarchale Männlichkeit? Gibt es feministische Männlichkeit? Was passiert, wenn sich alle Männer für ein paar Minuten in Häschen verwandeln würden? Wie retten wir die Zärtlichkeit?

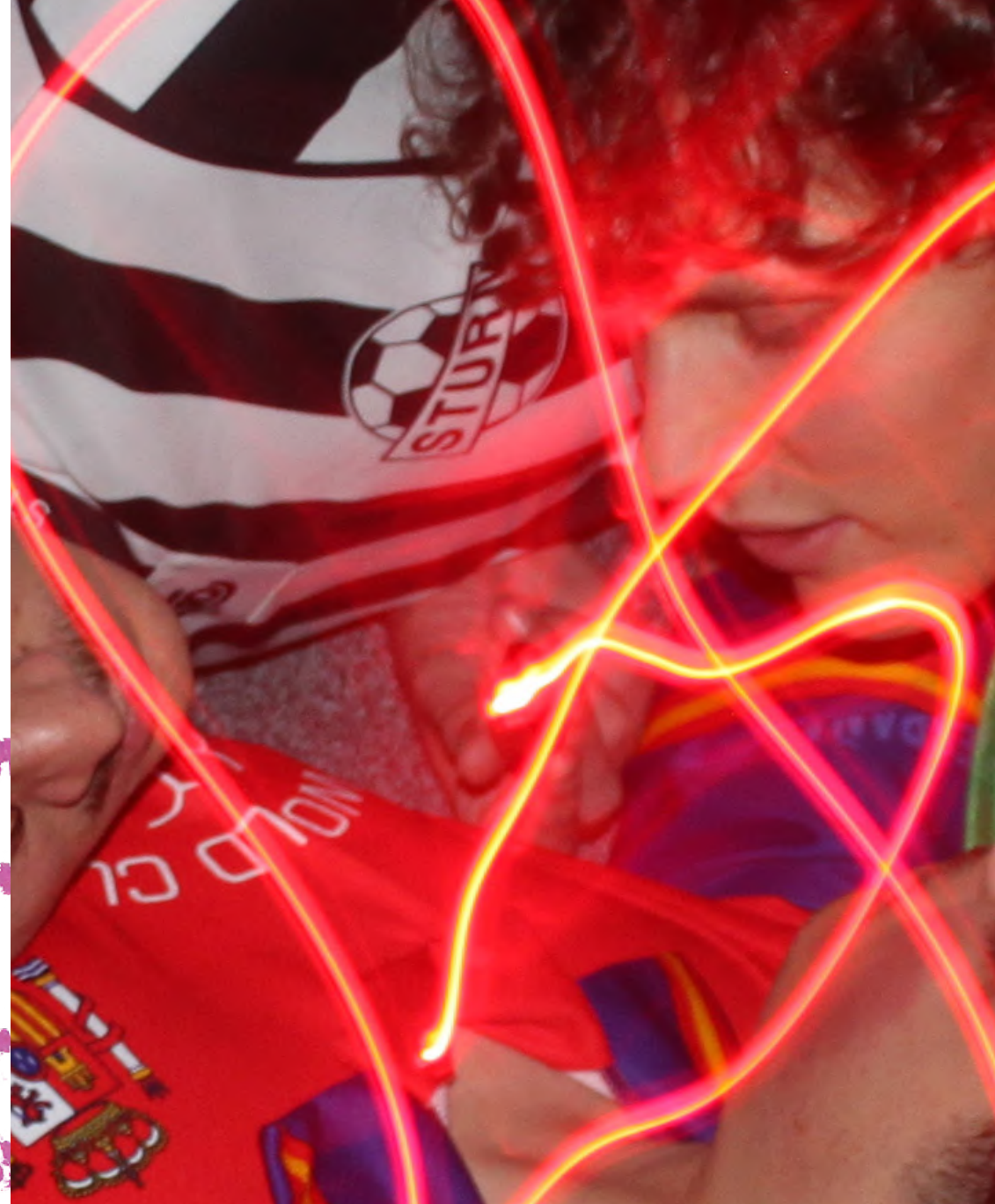


'Let me do 15 push ups - that's how i punish myself when i make mistakes,' says Jeremy Fragrance, showing off his muscles. "While feminism may ignore boys and young males, capitalist patriarchal men do not." writes bell hooks. And you're thinking: 'I think I hate myself.' But sometimes also: 'I think I can become happy.' And you imagine how your father sometimes secretly dances in the kitchen and someone on the radio is singing the lines: 'Can't stop now I've travelled so far to change this lonely life. I want to know what love is.'

This play is a performative approach to the topic of masculinity and a search for clues. With texts by us, our fathers, ABBA, Jeremy Fragrance and ChatGPT, we confront the spiral of violence and loneliness with the questions: What is patriarchal masculinity? Does feminist masculinity exist? What would happen if all men turned into bunnies for a few minutes? How can we save tenderness?

Sa, 31.05.
18:00 Uhr
Raum 0.55

**In Kooperation mit
DSCHUNGEL WIEN**



Regie und Text Nele Christoph
Schauspiel und Text Crispin Hausmann,
Kaspar Maier, Simon Schofeld

DIE DICHOTOMIE DES WIDERSTANDS

*Deutsch mit engl. Übertiteln
60 Min. ohne Pause*

Unruhe und Unsicherheit prägen unsere Alltags- und Zukunftsszenarien. Mit Kriegen in Gaza, Sudan und Kongo, sog. Remigrationsplänen, schamloser Polizeigewalt, institutionellem Rassismus, Klimakatastrophen und einem weltweit wahrnehmbaren Rechtsruck leben wir in einer Welt geprägt von verschiedensten Krisen, die sich in nächster Zeit nicht lösen, sondern sich im Gegenteil verstärken werden. All jenen, die sich damit nicht abfinden wollen, stellt sich nun die Frage: Was tun?

Wie vier Leute über Fische und Vögel nachdenken. Oder auch: Die Dichotomie des Widerstands ist eine Stückentwicklung mit

Texten auf Grundlage des iranischen Kunstmärchens Der kleine schwarze Fisch, einer dokumentarischen Videoinstallation über die Revolution im Iran und internationalen Widerstandsliedern aus z.B. Palästina, Vietnam, USA und Iran. Wir laden ein, über die Ambiguität von Widerstand nachzudenken und der Frage nachzugehen, was im Angesicht von Ungerechtigkeit zu tun ist. Aber was, wenn das, was man tut, nichts Besseres herbeiführt? Wenn es im Gegenteil alles schlimmer macht? Und überhaupt: welche Ziele rechtfertigen eigentlich welche Mittel?

Visions of our everyday- and future lives are increasingly shaped by unrest and uncertainty. With wars in Gaza, Sudan and Congo, so-called remigration plans, shameless police violence, institutional racism, climate catastrophes and a global shift to the right, we live in a world characterised by a wide variety of crises that will not be resolved in the near future, but rather intensify. All those who do not want to accept this are now faced with the question: What can we do?

How four people think about fish and birds. Or: The dichotomy of resistance is a play developed from texts based on the Iranian literary fairy tale 'The Little Black

Fish', a documentary video installation about the revolution in Iran and international resistance songs from e.g. Palestine, Vietnam, the USA and Iran. We invite you to reflect on the ambiguity of resistance and to explore the question of what to do in the face of injustice. But what if what you do doesn't make things better? If, on the contrary, it makes everything worse? And anyway: which aims justify which means?

Sa, 31.05.
20:00 Uhr
Akademietheater

Nur Sitzkissen als Sitzgelegenheit zur Verfügung

Triggerwarnung:
*Thematisierung von
Flucht, Diskriminierung und
Unterdrückung*



Regie Peri Nuranikoshkow
Bühne und Kostüm Aline Suter
Musikalische Leitung Johanna Brüll
Arrangements Jonathan Lauwers
Sänger:innen Annika Schwerdt, Jimena Ramos Garcia, Jule Lagoda, Margarita Haas
Instrumentalisten:innen Pablo Boetsch (Gitarre), Isabella Kossin (Percussion), Martin Schünemann (Piano)
Projektleitung Caroline Canzler
Bühnentechnik Johannes Bertrand
Dokumentation Mohamad Halbouni (Foto), Lisa Astrid Mayer (Video)
Inspizienz Milena Wilke
Sprachcoaching Minh Ton Nu (Vietnamesisch), Mohamad Halbouni (Arabisch)
Noten für Khoune Arghavanha Mehrdad Baran

Impressum

Bayerische Theaterakademie August Everding

Textnachweise

Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Bildnachweise

Versuche einer Witterungslehre: Alvise Predieri; *escapescape*: Emiel Van Den Daele; *You with the sad eyes*: Richard Stöhr; *Nichts, was wir unser eigen nennen können, nur der Tod*: Paulo Jamil Sieweck; *Call me* (,) *Daddy oder rettet die Zärtlichkeit*: Nele Christoph; *Gin Platonic*: Ben Zubriggen

Urheberrechtinhabende, die nicht zu erreichen waren, werden zur nachträglichen Rechteabgleichung um Mitteilung gebeten.

Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie August Everding, München

Künstlerischer Direktor und Interimsleitung

Lars Gebhardt

Geschäftsführender Direktor und Interimsleitung

Felix Kanbach

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leiterinnen Kommunikation

Dr. Maria Goeth, Dr. Susanna Werger

Redaktion

Jurij Kowol, Merle Zils

Gestaltung

Lina Sandersfeld

Das UWE-Team

Gesamtkoordination: Tanja Milosevic

Künstlerische Koordination: Rebecca Raitz

Finanzen: Tanja Milosevic, Merle Zils

Öffentlichkeitsarbeit: Antonia Grahmann, Jurij Kowol, Louisa Sausner

Kuration/ Auswahl: Antonia Grahmann, Jurij Kowol, Tanja Milosevic,

Rebecca Raitz, Louisa Sausner, Merle Zils

Ein herzlicher Dank gilt

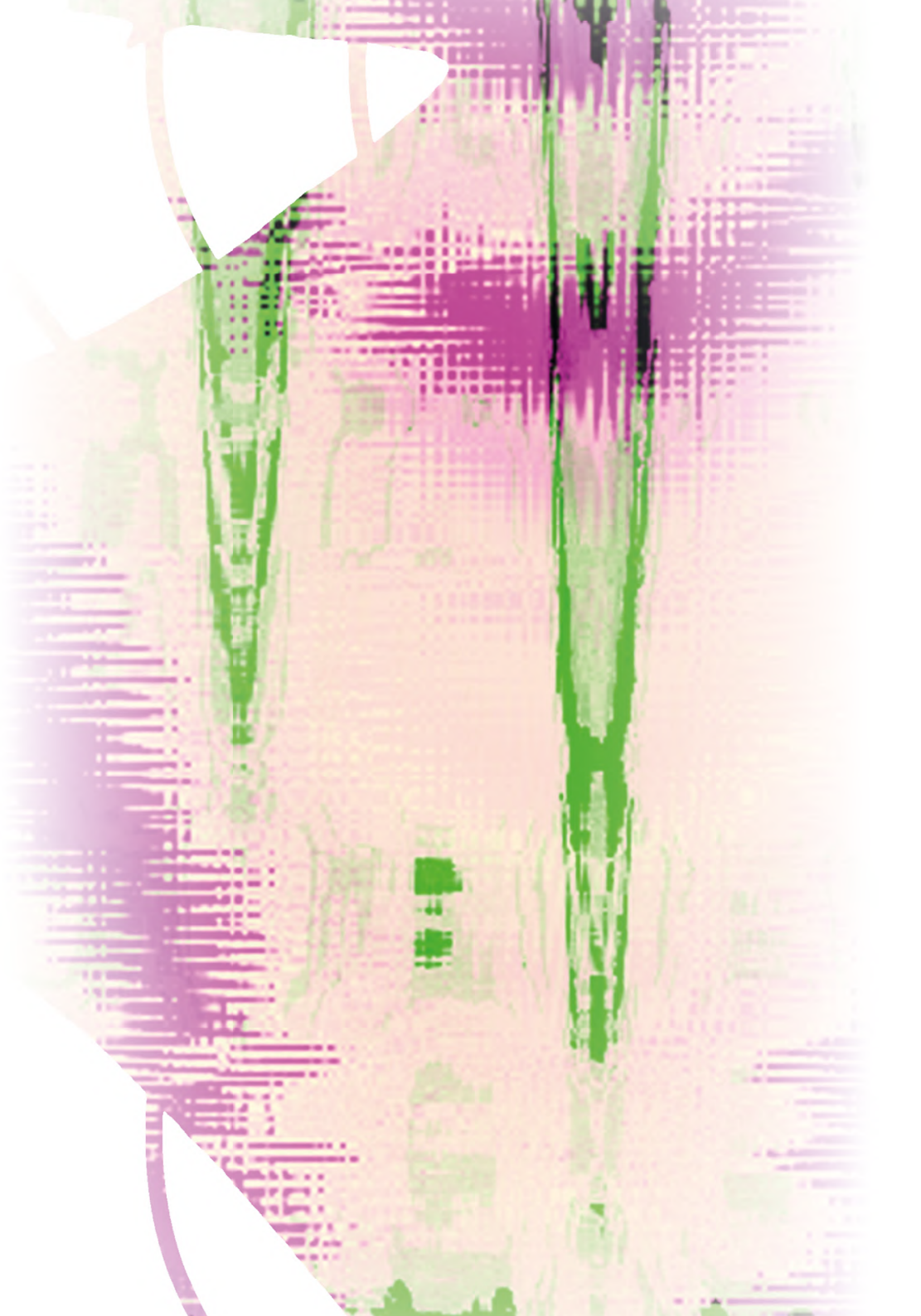
Frau Helga Beck

FREUNDE*
DES RESIDENZTHEATERS



RICHARD
STURY
STIFTUNG





Das Theatralphabet...
die Inszenierung.



MÜNCHEN

**WIR FÖRDERN
KULTUR**

